

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 4 (1864)
Heft: 19

Buchbesprechung: Die Pfahlbauten in den Schweizer-Seen [J. Staub]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besondern Gunst, daß ganz kleine unscheinbare Orte zu allen Zeiten die Sitze bedeutender Männer waren, die sich entweder im Staatswesen nützlich gemacht oder in der Wissenschaft und in der Kunst, im Handel und in der Industrie eine hervorragende Stellung errungen und, von dieser aus, beseelt von edlem Gemeinfinn, auf die geistige und sittliche Hebung ihrer Mitbürger wohlthätigen Einfluß geübt haben, indem sie zunächst dem Unterrichtswesen nicht bloß des Wohnortes, sondern des Kantons, und insbesondere der Volksschule ihre Aufmerksamkeit und Pflege angedeihen ließen, und neben der geistigen Kraft oft auch große materielle Unterstützung zuwendeten. So war es aber nicht bloß, so ist es noch, und namentlich haben die letzten drei Dezennien auf dem Gebiete des Volksschulwesens und zwar rücksichtlich der Vermehrung, wie der innern und äußern Organisation der Schulen, nirgends eine regere Thätigkeit gesehen als hier. Ein Vergleich dieser Kantone mit unsern Provinzen ist daher jedenfalls mißlich, ja er wird sogar unbillig, wenn er uns die günstigeren Verhältnisse der Fremde etwa als Muster vorhalten will, um uns zu beschämen. Diese Absicht darf daher nicht vorausgesetzt werden, wenn bezüglich der Schulenzahl einzelne Schweizerkantone und einzelne Provinzen unseres Reiches neben einander gestellt werden. Aber wie es überall und immer vortheilhaft ist, dem Bessern und Besten nachzustreben, so mögen wir immerhin auch die vorangeschrittenen Schulzustände der Schweiz uns stets vor Augen halten und namentlich den dort hell aufleuchtenden Eifer für die Förderung des Volksschulwesens uns einen Führer sein lassen auf dem Wege der Neugestaltung und Vermehrung der Volksschulen unseres Vaterlandes.

— Die Direktion der Erziehung hat ihren Verwaltungsbericht pro 1863 veröffentlicht. Wie werden auf das umfassende, gründliche Aktenstück zurückkommen.

Surgau. Der Erziehungsrath hat das Gesuch der Lehrerkonferenz um Verbesserung der ökonomischen Stellung der Lehrer mit Bezug auf die Alterszulagen in empfehlendem Sinne an den Regierungsrath übermittelt.

Literarisches.

Ein gutes Volksbuch ist das 5 Bogen starke, mit 8 Lithogra-

phirten Tafeln und 5 Holzschnitten versehene Bändchen: „Die Pfahlbauten in den Schweizer-Seen, herausgegeben von J. Staub, Lehrer in Gluntern.

Sehr klar und volksthümlich handelt das Büchlein von seiner Aufgabe, vom muthmaßlichen Alter der Pfahlbauten, von der Beschaffenheit der Seedorfer, von einigen größern Niederlassungen, von einer Menge Fundstücke aus Stein, Horn, Knochen, Thon, Holz, von aufgefundenem Getreidebau, Brod, von Früchten, Flach, Gespinnst, Geflecht, Gewebe, von Geräthen aus Erz und Eisen, von Thieren der Urzeit und von dem, was man vom Menschen gefunden, giebt ferner ein Verzeichniß der bis dahin entdeckten schweizerischen Pfahlbauten, ihr Zeitalter, ihre Entdecker an und bespricht schließlich in Kürze die Geschichte der Urschweiz.

Das Büchlein behandelt einen Gegenstand, über den bis dahin nicht nur das Volk, sondern auch Gebildete im Unklaren waren, höchstens in öffentlichen Blättern einzelne Bruchstücke lasen, da überhaupt die Geschichte dieser wichtigen Entdeckung eine kurze ist und erst seit 10 Jahren sich einiges Licht verbreitete. Das würdige Büchlein führt uns an der Hand sauberer Zeichnungen einen Zeitraum von mehreren Jahrtausenden vor, beweist uns, daß unser schönes Schweizerland schon vor 4 — 5000 Jahren bewohnt war, und mit vollem Recht fügt der Verfasser und fleißige Forscher hinzu, daß unsere schweizerischen Geschichtsbücher nicht mehr mit Diviko und Kassius (111 vor Christo) beginnen können, sondern daß ihr Anfang etwa lauten müsse: „Mehrere Jahrtausende vor Christo lebte in unserm Lande ein Urvolk, das seine Wohnungen auf Pfahlgerüste in die Seen hinausbaute und seine Werkzeuge aus Stein, Horn und Knochen bereitete.“

Wir wünschen dem gediegenen Bändchen, das beim Verfasser um 75 Rappen bezogen werden kann, eine große Verbreitung.

Berichtigung: In Betreff des Übungsbuches für's Rechnen S. 288 in letzter Nummer sollte stehen: Die Aufgaben sind den Handbüchern und Sammlungen von Lehner, Egger, Bähringer u. A. entnommen.

Verantwortliche Redaktion: H. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.